

Bericht der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission an den Landrat

betreffend Weiterführung des Darmkrebs-Vorsorgeprogramms im Kanton Basel-Landschaft; Ausgabenbewilligung für die Jahre 2025–2027

2024/685

vom 4. Dezember 2024

1. Ausgangslage

Dickdarmkrebs ist eine der häufigsten Krebsarten bei über 50-jährigen Menschen. Jährlich erkranken in der Schweiz rund 4'300 Personen daran. Als Möglichkeit einer Früherkennung haben sich seit Jahren der Stuhltest und die Koloskopie (Dickdarmspiegelung) etabliert. Diese erfüllen gemäss der Charta «Zusammenarbeit der Fachleute auf dem Gebiet der Darmkrebsfrüherkennung» die WHO-Kriterien für die Einführung eines Früherkennungsprogramms (Screening). Entsprechende Screening-Programme sind denn auch in den meisten Schweizer Kantonen bereits im Gange.

Ziel des Darmkrebs-Screening-Programms ist eine Senkung der Neuerkrankungen (Inzidenz) und der darmkrebsbedingten Mortalität (Sterberate) in allen Bevölkerungsschichten. Ausserdem wird durch eine Verlagerung von Spät- auf Frühstadien bei Darmkrebs-Diagnose die Intensität der notwendigen Behandlungen (Operationen, Chemotherapie, Strahlentherapie) reduziert, mit entsprechend weniger Belastungen, Nebenwirkungen und Kosten sowie besserer Lebensqualität.

Am 30. September 2021 hat der Landrat eine neue einmalige Ausgabe in der Höhe von CHF 1,5 Mio. für die Durchführung eines Dickdarmkrebs-Vorsorgeprogramms analog zum Programm des Kantons Basel-Stadt bewilligt. Das Programm wurde im Verlauf des Jahres 2022 administrativ und auf Verordnungsebene Bund aufgebaut, sodass ab Beginn 2023 erste Teilnehmende aus Baselland aufgenommen werden konnten. Mit dieser Vorlage berichtet der Regierungsrat über die Erkenntnisse des bisherigen Programms und stellt dem Landrat den Antrag für eine Ausgabenbewilligung zu dessen Weiterführung in den Jahren 2025–2027.

Mit dem Programm werden im Kanton Basel-Landschaft wohnhafte Personen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren zur freiwilligen Teilnahme eingeladen. Teilnehmende Personen dürfen zwischen einem Stuhltest alle zwei Jahre oder einer Darmspiegelung alle zehn Jahre wählen. Die Kosten des Programms setzen sich aus medizinischen und administrativen Komponenten zusammen. Der Kanton Basel-Landschaft beteiligt sich an den Kosten für die Weiterführung des bestehenden Dickdarmkrebs-Screening-Programms durch die Krebsliga beider Basel in der Höhe von CHF 475'000.– pro Jahr bzw. CHF 1,425 Mio. für die kommenden drei Jahre.

Da die bisherige Laufzeit des Programms sehr kurz ist, können noch keine fundierten Aussagen in Bezug auf Wirksamkeit und Kosteneffizienz gemacht werden. Eine Evaluation des Screening-Programms zeigt jedoch vielversprechende Entwicklungen. So sind nach einem Jahr im Kanton Basel-Landschaft dem Screening-Programm beider Basel neun Gastroenterologie-Praxen und 195 Hausärztinnen und Hausärzte beigetreten. Im Zeitraum vom 1. Februar 2023 bis 30. November 2023 haben 2'367 Personen aus dem Kanton Basel-Landschaft teilgenommen (im Schnitt rund 237 Anmeldungen pro Monat). Dabei wurde der Stuhltest etwa gleich oft gewählt wie die Darmspiegelung. In der ersten Jahreshälfte 2024 konnte eine erfreuliche Steigerung der Anzahl der Teilnehmenden auf 2'186 innerhalb von 6 Monaten festgestellt werden (im Schnitt rund 364 Anmeldungen pro Monat).

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Die Kommission behandelte die Vorlage an ihrer Sitzung vom 22. November 2024 in Anwesenheit von Regierungsrat Thomi Jourdan und VGD-Generalsekretär Olivier Kungler. Das Amt für Gesundheit war vertreten durch dessen Leiter Jürg Sommer wie Kantonsarzt Aref Al-Deb'i. Von der Krebsliga beider Basel war Viviane Hess, Leiterin Vorsorge & Früherkennung, anwesend.

2.2. Eintreten

Eintreten auf die Vorlage war unbestritten.

2.3. Detailberatung

Die Kommission nahm zur Kenntnis, dass es nach Ablauf der drei ersten Programmjahre noch zu früh sei, um eine mit Zahlen unterlegte konkrete Aussage über den Erfolg des Darmkrebs-Screenings im Kanton Basel-Landschaft machen zu können. Sie anerkannte jedoch, dass sich, nach einem eher zurückhaltenden Beginn in den ersten Monaten, die Teilnehmendenquote mittlerweile auf einem guten Niveau eingependelt habe, diese sich aber noch steigern lasse. Insgesamt begrüßte die Kommission das Programm als einen wichtigen Pfeiler der Prävention und unterstützte damit dessen Fortsetzung. Eine Minderheit übte jedoch leise Kritik daran, dass mit staatlich finanzierten Programmen, zu denen auch das Mammografie-Screening (vgl. [2022/543](#)) gehört, den Bürgerinnen und Bürgern die Eigenverantwortung ein Stück weit abgenommen werde.

Für die Kommissionsmitglieder war unausgesprochen klar, dass eine Darmspiegelung eine sinnvolle wie sichere Möglichkeit darstelle, einen beginnenden Krebs (meist in Form eines Polypen) direkt aufzuspüren und zu entfernen. Die Koloskopie gilt heute immer noch als Goldstandard und die Akzeptanz bei den Ärztinnen und Ärzten ist sehr hoch, wenngleich sich die meisten Menschen schwer damit tun, die punkto Vorbereitung und Durchführung eher unangenehme Prozedur auf sich zu nehmen.

Der Stuhltest wiederum hat, wie die Programmleiterin und Vertreterin der Krebsliga beider Basel (KLBB) ausführte, in den letzten Jahren stark an Bedeutung und Zuverlässigkeit gewonnen. Er lässt sich einfach im Internet bestellen, zuhause selber erledigen und zur Post bringen. Auch der Unterschied bei den Kosten ist beachtlich: Ein Stuhltest kostet für die Teilnehmenden CHF 4.60 (Selbstbehalt); wird dieser in zehn Jahren fünf Mal durchgeführt, beträgt der Gesamtaufwand im Rahmen des Programms rund CHF 25. Demgegenüber ist für die Darmspiegelung ein Selbstbehalt von zwischen CHF 50 und 150 zu bezahlen, wobei zusätzliche Kosten z. B. für das Abführmittel und allfällige Hausarztkosten nicht franchisebefreit sind.

Der immunologische Stuhltest, mit dem bereits geringste Mengen an Blut nachgewiesen werden können, ist im Prinzip ein Vortest, mit dem abgeklärt werden kann, ob man sich zusätzlich einer Darmspiegelung unterziehen sollte. Gemäss der Krebsliga ist es mittelfristig ein Ziel des Programms, die Quote an Stuhltests deutlich zu erhöhen. In Baselland werden Stuhltests etwa gleich oft durchgeführt wie Darmspiegelungen. Angepeilt wird ein Wert wie in Skandinavien, wo das Verhältnis ungefähr 75 zu 25 % beträgt. Dies entspricht auch in etwa der Verteilung des Risikos in der Bevölkerung: Ungefähr ein Fünftel hat (aufgrund z. B. des Vorkommens in der Familie) ein erhöhtes Risiko, an Darmkrebs zu erkranken. Für die anderen 80 % wäre ein Stuhltest alle zwei Jahre ausreichend und empfehlenswert.

Auf die Frage eines Kommissionsmitglieds verdeutlichte die Vertreterin der Krebsliga, dass man es den Leuten freistellen möchte, welche Art der Vorsorge sie wählen und sie nicht zur niederschweligeren und kostengünstigeren Variante dränge. Beide Möglichkeiten seien als Präventionsmassnahme gleich gut geeignet. Frauen nehmen etwas häufiger (mit ca. 55 %) am Programm teil als Männer (ca. 45 %). Dies könnte mit einer höheren Sensibilität für Prävention und Gesundheit zu-

sammenhängen. Es wird vermutet, dass der Unterschied noch grösser wäre, wenn einige Frauen nicht gleichzeitig auch ihre Ehemänner oder Lebenspartner zum Programm anmelden würden.

Laut der Direktion ist es – wie auch beim Mammografie-Screening – keine Voraussetzung, dass die Praxis, in der das Screening durchgeführt wird, in den Kantonen der Gemeinsamen Gesundheitsregion, Basel-Landschaft oder Basel-Stadt, domiziliert ist. Auch Gastroenterologinnen und Gastroenterologen z. B. aus Dornach können sich am Programm beteiligen.

Als Intervallkarzinom wird ein Krebs bezeichnet, der zwischen zwei Untersuchungen auftaucht oder bei der ersten Untersuchung übersehen wurde. Die Kommission wurde darüber informiert, dass die Krebsliga beider Basel darauf angewiesen sei, die entsprechenden Daten vom Krebsregister beider Basel einholen zu können, wofür eine gesetzliche Grundlage vorgesehen ist, die zu einem späteren Zeitpunkt ausgearbeitet und dem Landrat vorgelegt wird.

3. Antrag an den Landrat

Mit 12:0 Stimmen beantragt die Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission, gemäss beiliegendem Landratsbeschluss zu beschliessen.

04.12.2024 / mko

Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission

Lucia Mikeler Knaack, Präsidentin

Beilage

- Landratsbeschluss (unveränderter Entwurf)

Landratsbeschluss

über die Weiterführung eines Darmkrebs-Vorsorgeprogramms für die Jahre 2025–2027.

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Für die Weiterführung des Darmkrebs-Vorsorgeprogramms im Kanton Basel-Landschaft analog zum Programm des Kantons Basel-Stadt wird eine neue einmalige Ausgabe von 1'425'000 Franken für die Jahre 2025 bis 2027 bewilligt.
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses untersteht gemäss § 31 Absatz 1 Buchstabe b der Kantonsverfassung der fakultativen Volksabstimmung.

Liestal, Datum wird von der LKA eingesetzt!

Im Namen des Landrats

Der Präsident

Peter Hartmann

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer-Dietrich